

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

6.7.1829 (Nr. 185)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 185.

Montag, den 6. Juli

1829.

Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Nachrichten vom Kriegshauptquartier. — Verschiedenes.

Württemberg.

Heilbronn, den 3. Juli. Die auf den hiesigen Markt gebrachte Wolle ist schnell nach einander verkauft worden. Die Preise hielten sich von 40 bis 66 fl. Nur wenige feinere Parthien sind noch vorräthig, welche die Schaafhalter zu den gegenwärtigen geringeren Preisen nicht abgeben wollen. Ein großer Theil der verkauften Wolle wird in das Ausland verföhrt.

Frankreich.

St. Cloud, den 2. Juli. Heute empfing der König in einer Privataudienz den Hrn. Marschall Maison.

Pariser Börse vom 2. Juli.

5prozent. Konfol. 109 Fr. 55, 65 Cent. — 3prozent. Konfol. 80 Fr. 25, 20 Cent.

— Die Pairskammer hat in ihrer Sitzung vom 1. Juli den Gesetzentwurf über die Ergänzungs-Kredite für das Finanzjahr 1828, so wie die Deputirtenkammer ihr denselben zurückgeschickt (S. Karlsru. Ztg. Nr. 170), mit Ausnahme einer einzigen Stimme, angenommen.

— Deputirtenkammer; Sitzung vom 30. Juni. Die Tagesordnung ist die allgemeine Diskussion über das Budget der Marine.

H. Alexander von Laval dringt darauf, die Marine auf einem Ehrfurcht gebietenden Fuße zu erhalten; denn Frankreich, sagt derselbe, ist zugleich See- und Landmacht; auch muß uns die Verwicklung der Ereignisse im Orient antreiben, uns in den Stand zu setzen, falls die Begebenheiten uns nöthigten, mit England zu brechen. Frankreich sey mächtig durch seine Flotten, wie durch seine Landarmee! dann wird es unter seiner konstitutionellen Regierung seyn und bleiben, was es seyn soll, die stärkste und die freieste Nation. Der Redner stimmt für das Budget, behält sich jedoch einige Amendements vor.

H. Karl Dupin stimmt im nämlichen Sinne.

H. Benjamin Constant erkennt an, daß der jezige Minister, H. von Neuville, und sein Vorgänger namhafte Verbesserungen in der Marine getroffen haben; allein, sagt derselbe, es bleibt noch viel zu verbessern übrig. Die Besoldung der Admiralsräthe beträgt bei uns 30,000, in England nur 25,000 Fr.; der Generalstab unserer Marine wäre hinlänglich für 60 Linienschiffe, und wir haben nur 126 ausgerüstete Schiffe überhaupt. Ich gehe zu einer Hauptfrage über. Ich halte so sehr als

irgend Jemand auf Frankreichs Ruhm; allein ich frage: Ist es nicht, ungeachtet seiner ausgedehnten Küsten, wesentlich und in erster Linie eine Landmacht? Nach dem der ehrenwerthe Deputirte diese Frage bejaht und dazuthun gesucht hatte, daß die französische Marine nie die englische übertreffen, oder auch nur ihr gleichkommen könne, fährt derselbe fort: Ich folgere hieraus, daß es eine schlechte Spekulation ist, uns durch unnütze Anstrengungen zu erschöpfen, um ein Uebergewicht zu erhalten, das wir nie erlangen werden, und unsere Mittel zur Sicherung desjenigen Uebergewichtes, das wir haben, wann wir es wollen, zu vermindern. Ich glaube daher, daß wir bloß suchen sollen, eine solche Marine zu besitzen, wie sie zum Schutz unsers Handels durchaus nothwendig ist, und bin der Meinung der Kommission, daß wirklich unsre Marine auf einen Entwicklungsgrad gebracht wird, der mit unsern Bedürfnissen und Mitteln in keinem Verhältniß steht.

Der Redner klagt schließlich über die Opfer, die der Besitz der Kolonien Frankreich auflage, und begehrt für sie eine Verwaltung, welche mit den schnellen Fortschritten der Zivilisation übereinstimmt.

— Die letzten Nachrichten, die man von Hrn. de La Ferronnays erhielt, sind sehr befriedigend. Seine Gesundheit hat sich beträchtlich gebessert.

— Einer Zusammenstellung in einem franzöf. Journal zu Folge erschienen in Paris allein 160 nicht politische Journale, und zwar täglich 13; 2 und 3 mal in der Woche 34; jeden fünften Tag 10; wöchentlich 1 mal 19; 2 mal monatlich 5; Monatschriften für Literatur, Wissenschaften und Reisen 15; Monatschriften für religiöse Gegenstände und Moral 8; detto für Erziehung 5; detto für die Industrie und den Handel 10; detto für den Ackerbau 7; detto für die Arzneikunde 13; detto für die Gesezkunde 15; vermischte Sammlungen 21.

— Die neuesten Nachrichten aus Aegypten melden, daß der Krieg zwischen dem Bizetkönig und den Wechabiten immer sehr lebhaft ist. Die Truppen Mehemets haben, trotz ihrer neuen Organisation und ihrer neuen Bewaffnung, sehr gelitten. Die Wechabiten sind insonderheit an Reiterei überlegen; sie haben jetzt auch ein Korps regulirter Truppen unter dem Befehle eines europäischen Offiziers, der ein Schwede seyn soll. Derselbe hat auch Verbesserungen bei der Artillerie der Wechabiten eingeföhrt.

Großbritannien.

London, den 30. Juni. Lord Strangford ist gestern zu Portsmouth angekommen, nachdem er seine Aufträge an den Kaiser von Brasilien erfüllt hatte. Man weiß noch nichts von den Neuigkeiten, die er mitgebracht hat.

Diesen Morgen erhielt man Depeschen von Lord Ponsonby, datirt aus Rio Janeiro, vom 4. Mai.

Niederlande.

Nachrichten aus Paramaribo vom 31. März zu Folge hat der General-Gouverneur der niederländ. Besitzungen in Westindien und Surinam die Anordnung getroffen, daß künftig bei'm Verkauf oder bei der Vertauschung und Schenkung von Sklaven die Mutter nicht von ihren Kindern getrennt werden darf. Alle dieser Verordnung zuwider abgeschlossenen Kauf- oder Schenkungs-Verträge sollen für nichtig erklärt und die Uebertreter ausserdem zu einer Geldstrafe von 500 fl. verurtheilt werden.

Oesterreich.

Wien, den 30. Juni. Metalliques 98 $\frac{1}{2}$; Bankallien 1116, Abends 1119 — 20.

Preussen.

Berlin, den 1. Juli. Sr. K. H. der Prinz August von Preussen ist nach Königsberg in der Neumark abgereist.

Rußland.

Odessa, den 20. Juni. Man will hier wissen, General Diebitz habe den Staatsrath Fonton an den Großwesier nach Schumla geschickt, um zu versuchen, ob nach den letzten für die russischen Waffen günstigen Ereignissen es nicht möglich wäre, Unterhandlungen mit der Pforte einzuleiten, durch welche dem weitern Blutvergießen ein Ziel gesetzt, und zwischen den beiden Reichen die vormaligen freundschaftlichen Verhältnisse hergestellt werden könnten. Es wird versichert, General Diebitz sey von Sr. Majestät dem Kaiser mit den ausgedehntesten Vollmachten auch zu Friedens-Unterhandlungen versehen, und es ist nicht zu läugnen, daß der Augenblick hierzu, nach eben erkämpften wichtigen Vortheilen, glücklich gewählt wäre, theils um unter günstigen Konjunkturen einen auch für Rußland lästigen Krieg zu beendigen, theils um der Welt einen neuen Beweis von der Mäßigung des russischen Monarchen zu geben, falls die Pforte die Annahme von Friedens-Vorschlägen verweigerte. — Andere wollen jedoch behaupten, die Absendung eines russischen Parlamentärs in die Festung Schumla habe keinen andern Zweck gehabt, als die Besatzung zur Uebergabe aufzufordern. Die nächste Zukunft wird uns über diesen für die Zeitgeschichte merkwürdigen Umstand Aufschlüsse geben.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Bucharest, den 17. Juni. Seit den verschiedenen Gefechten, in welchen die Ausfälle der Besatzung von Silistria zurückgeschlagen, und die Absichten der Türken

auf die Wiedereroberung von Sizeboli, so wie auf die Abschneidung der Kommunikationen zwischen dem Belagerungskorps vor Silistria mit den Armeemagazinen in Borna vereitelt wurden, sieht man hier der baldigen Uebergabe von Silistria entgegen. General Graf Diebitz, nachdem er den Angriff des Großwesiers so nachdrücklich zurückgewiesen, und dessen Heer von 35,000 Mann theils vernichtet, theils zerstreut hat, wird, wie man hier wissen will, mit Zurücklassung eines Armeekorps vor Silistria, seinen Sieg verfolgen, und die feste Stellung von Schumla zu umgehen suchen. Die russische Armee, deren Kommunikation mit Borna durch den letzten Sieg gesichert ist, wird von dort aus reichlich mit Lebensmitteln versorgt. Sollte es sich daher bestätigen, daß General Diebitz sich einen Weg über den Balkan mit Umgehung von Schumla zu bahnen beabsichtige, und zur nämlichen Zeit General Geismar eine Diversion gegen Sophia ausführte, so könnte der Erfolg dieser kombinirten Manöver einen entscheidenden Einfluß auf die Dauer des Krieges haben.

Semlin, den 18. Juni. (Aus einem Handelschreiben.) Der Gesundheitszustand in der großen Walachei, und namentlich zu Bucharest, ist zwar noch keineswegs von erwünschter Beschaffenheit; indessen haben die Pestfälle ziemlich nachgelassen, und ein Theil der auf das Land verlegten russischen Truppen ist wieder nach jener Hauptstadt zurückgekehrt. Dessenungeachtet werden die Sanitätsmaßregeln von Seiten der östreichischen Behörden an den Gränzen noch sehr strenge aufrecht erhalten, was allerdings aus höhern Rücksichten dankenswerth ist, wenn schon dadurch die Handelsverbindungen mit jenen Gegenden sehr erschwert werden, und manche sonst großen Gewinn verheißende Spekulation dorthin jetzt gänzlich unterbleibt. — Der Kaffee ist hier ganz außerordentlich im Preise gestiegen, was den starken Versendungen zuzuschreiben ist, die von hier aus nach Belgrad, Widin und den türkischen Donaufestungen, seit Wiedereröffnung der Schifffahrt auf diesem Strome, bewirkt worden sind.

Krajova, den 18. Juni. Seit der Besetzung von Radowa sind die Russen auch nach Lomi gedrungen, und haben dort einen Kourier aufgefangen, welcher gegen 400,000 Piafter nach Widdin bringen sollte. Radowa wird von ihnen eilig besetzt.

Verschiedenes.

Die Allgemeine Zeitung bringt folgende Neuigkeiten:

”Vom Rhein, den 30. Juli. Wir erhalten so eben Briefe aus Buenos-Ayres, die bis zum 14. April reichen und nicht angenehmen Inhalts sind. Der im Süd der Provinz Buenos-Ayres kommandirende Obrist Estomba wurde in Folge der seit zwei Monaten bestandenen Mäheligkeiten von einer schweren Krankheit befallen; die in der Nähe nomadisirenden Indianer schienen die Krankheit des Kommandirenden erfahren zu ha-

ben, griffen daher sein Korps mit überlegener Macht an, und rieben dasselbe beinahe ganz auf. Als Obrist Rauch, der den Oberbefehl im Norden der Provinz führte, das Unglück seines Waffenbruders erfuhr, eilte er nach dem Süden, und drängte auch Anfangs wirklich die Indianer zurück; allein seine Macht scheint der feindlichen nicht gewachsen gewesen zu seyn, denn er wurde am 28. März außs Haupt geschlagen. Man hatte bis dahin von dem Obristen Rauch durchaus keine Kunde, und die Meinung, daß er im Gefechte geblieben seyn müsse, war in Buenos-Ayres eben so allgemein als die Trauer um einen so ausgezeichneten Offizier, der im Augenblicke nicht zu ersetzen ist, und auf dem fast die Hoffnung des ganzen Feldzugs beruhte. Nach Obrist Rauchs Niederlage stand den Indianern der Weg nach der Stadt Buenos-Ayres offen, und sie erschienen auch bald genug wenige Meilen vor den Thoren. Ihnen voran kamen die Einwohner der nahe liegenden Ortschaften, welche in der Stadt Schutz suchten. In dieser entstand dann natürlich Bestürzung; drei Kanonenschüsse aus der Zitadelle dienten allen Einwohnern, die ohne Waffen waren, zum Signal, daß sie sich in der Zitadelle mit Waffen versehen könnten, um die Dächer ihrer Häuser zu besetzen, und den Feind von oben herab anzugreifen, falls er es wagen sollte, in die Stadt zu dringen. (Zur Verständigung unserer Leser muß hier angeführt werden, daß in Buenos-Ayres jedes Haus so zu sagen eine Festung ist, die vom flachen Dache herab durch fünf oder sechs Menschen gegen jeden Angriff vertheidigt werden kann; dieß hat sich im Jahre 1807 gezeigt, als der englische General Whittlock mit 13,000 Mann erlesener Infanterie einzog, wählend, daß es ein Leichtes sey, sich der offenen Stadt zu bemächtigen. Man ließ sie ohne Widerstand herein, aber nur wenige Hundert kamen wieder heraus; alle Uebrigen waren von den Dächern herab mit Ziegeln feinen geöddet worden, gegen welche der Gebrauch der Feuerwaffen nichts vermochte.) In dieser ängstlichen Lage blieb die Stadt zwei Tage und zwei Nächte; aber die Indianer wagten sich nicht in die Stadt. Am dritten Tage kam General Lavalle mit 800 Mann Kavallerie von der Expedition nach Santa-Fé zurück. Er entwarf den Plan, die Indianer in den Rücken zu nehmen, und sie auf die Stadt zu drängen, wo dieselben ihren Untergang gefunden hätten; allein die Schlaueheit der Indianer vereitelte das Stratagem, denn sie zogen sich eilend zurück, und General Lavalle war nun mit ihrer Verfolgung beschäftigt. Da bei der Annäherung der Indianer nicht mehr als ein Bataillon von 200 Mann disponibel war, so wurde nicht allein das kürzlich organisirte Fremden-Bataillon aufgeboden, sondern die Regierung befahl auch, daß die bisher durch die Verträge befreit gewesenen englischen und nordamerikanischen Einwohner in dieser außerordentlichen Lage die Waffen zu ihrer Vertheidigung ergreifen sollten. Allein die Gesandten beider Nationen widersezten sich diesem Befehle auf das Beharrlichste; der englische Generalkonsul erklärte sogar, daß er augenblicklich Pässe nehmen würde, falls man von dieser For-

derung nicht abstehe, und die Regierung nahm den Befehl zurück. Wir wollen uns nicht bei der Untersuchung aufhalten, ob jene Gesandten klug handelten, indem sie sich der Absicht der Regierung widersezten; denn wären die Indianer Meister der Stadt geworden, so hätte es den privilegierten Engländern, wie jeden andern, das Eigenthum und Leben gekostet, und alle Traktate hätten sie nicht geschützt. Genug, sie blieben vom Dienste frei, und ihre Konsuls thaten ihre Schuldigkeit, denn zum Schutze ihrer Unterthanen senden ja die europäischen Regierungen Konsuls nach entfernten Ländern. Um so größer war aber die Sensation der in Buenos-Ayres lebenden Deutschen, als sie sich in jenen Tagen der allgemeinen Katastroph an die dort akkreditirten Konsuls zweier deutschen Regierungen wenden wollten, und zu ihrem Schreck erfuhren, daß sich beide gleich beim ersten Lärm an Bord eines amerikanischen Fahrzeugs geslachtet hatten, um ihre Personen in Sicherheit zu bringen. Das Venehmen dieser zwei Männer erregte um so mehr Erstaunen, als der englische, der nordamerikanische, der französische und der holländische Konsul ihre Posten nicht nur nicht verließen, sondern überall gegenwärtig waren, um die Personen und das Eigenthum der ihrer Sorge empfohlenen Landsleute nach besten Kräften zu schützen. Nur die deutschen Kaufleute mit ihrem zum Theil sehr beträchtlichen deutschen Eigenthum standen schutzlos. Mehrere derselben warfen sich in die Arme des niederländischen Konsuls, der ihnen edelmüthig den Schutz angedeihen ließ, den ihnen die überreichte Einschiffung der eignen Konsuls entzogen hatte. Uebrigens stand der größte Theil der Einwohner noch unter den Waffen, doch waren bei Abgang unserer Berichte die Läden, welche seit acht Tagen verschlossen gewesen, wieder geöffnet.

— Am 1. Juli hat auf der Frankfurter Bühne zu Gunsten der hinterlassenen Kinder von C. M. v. Weber eine Vorstellung seines Oberon statt gefunden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

5. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5 ^{3/4}	27 ³ . 8,1 L.	13,8 G.	52 G.	SW.
M. 2	27 ³ . 7,7 L.	17,7 G.	48 G.	W.
N. 9	27 ³ . 8,4 L.	13,2 G.	53 G.	SW.

Wenig heiter — trüb und mehrmals Regen.

Psychrometrische Differenzen: 5.2 Gr. - 5.4 Gr. - 1.2 Gr.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 7. Juli. Der Vielwischer, Lustspiel in 5 Akten, von Kogebue.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen, und in allen soliden Buchhand-

ungen Deutschlands (in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Groß'schen Buchhandlungen) zu haben:

Tabellarische Wechselrechnung der größten Handelsplätze Europa's, oder die Kunst, alle Wechsel- und Kursrechnungen ohne Hilfe eines Lehrers zu erlernen; nebst einem erläuternden Anhange von Phil. Lehmann. Nettopreis 36 fr.

Diese auf weiß Realpapier äußerst geschmackvoll lithographirte Tabelle gewährt eine kurze, jedoch nichts desto weniger klare und faßliche Uebersicht sämtlicher Kursverhältnisse der vornehmsten Handelsplätze Europa's, und ist für den Kaufmann von dem mannichfaltigsten Nutzen.

Unter allen bisher erfundenen Kursberechnungsmethoden gebührt dem sogen. Rees'schen Sage unstreitig der Vorzug; der Verfasser hat in dieser, auf langjährige Erfahrung gegründeten Uebersetzung diese Rechenmethode in seinem tabellarischen Werke beibehalten. Da indessen nicht Jeder mit dieser Regel vertraut ist, so hat derselbe auch außerdem eine Kürzere angegeben, welche von Jedermann um so leichter in Anwendung gebracht werden kann, weil sie auf einer ganz einfachen Verfahrensart beruht und demnach das sicherste Resultat gewährt.

Man darf daher von diesem Produkte mit Recht sagen, daß es beinahe alles das in sich vereinigt, was Flügel's erflärter Kurszettel, Mellendachers Taschenbuch und andere ähnliche Werke, in Bezug auf Wechselrechnung, umständlicher enthalten.

Briefe und Selber, incl. 4 fr. Einschreibgebühr, werden franco erbeten.

2^{tes} Schock Studenten = Wige.

Subscription ohne Vorauszahlung und nur für ganz vernünftige Leute (!) entprenirt.

Das erste Schock ist — Dank sey es den fidelen Häusern — bei einer starken Auflage totaliter verdonnert (zu deutsch: gänzlich versilbert); daher wir uns denn auch entschlossen, allen fidelen deutschen und teutschen Musensöhnen, nebst sonstigen einsichtsvollen und vernünftigen Leuten von Stande, das zweite Schock nicht länger vorzuhalten, im Gegentheile ihnen recht bald Gelegenheit zu geben, ihre 8 hon Gros (36 fr.) an den Mann zu bringen.

Das Industrie Comptoir in Hersfeld hat auch hiervon die Beforgung übernommen, und wir, die wir aus einer Societät sehr solider Leute bestehen, fügen nur noch hinzu, wie splendid wir dieses Mal seyn werden, denn außerdem, daß wir alle Lücken, die es allenfalls geben sollte, schnell füllen, soll das zweite Schock jedenfalls in der Bogenzahl vermehrt werden, und wenn es auch nur um ein einziges Blatt wäre.

Wir bitten daher, die 8 hon Gros einstweilen bei die Hand zu legen, sicutmal des Musensohns Zeit nur kurz, ihm auch selten Ueberfluß an beweglichen Glücksgü-

tern ist, und es gar nicht lange dauern wird, bis die Wige zu Tage gefördert werden.

Alle und jede, das vernünftige Publikum ergöbende Wige, nehmen wir nicht etwa, wie so manche andere Redaction, mit klanglosem Danke auf, sondern wir vergüten die Mühen der artigen Leute, durch die den Studio so nöthigen und angenehmen Neubles, genant Moneten, Mosen, Becuniam, Christliche Linsen, Spiese und sonst dem Ihre wohlgefällige und schön klingende Gegenstände.

Die Redaction der Studenten = Wige.

G. B. H. J. und der übrigen Christenheit.

Der Unterzeichnete folge der Aufforderung der Verlags- handlung, indem er sich zur Uebernahme der Subscription auf obiges Werkchen erbietet; muß jedoch um der Abklärung willen noch ferner um gefällige frankirte Einfindung des Betrags bei der Bestellung bitten.

Heidelberg, den 1. Juli 1829.

Aug. Oßwald.

Bekanntmachung.

Bei der den 29. und 30. Juni statt gehaltenen Verloosung der aus der diesjährigen Ausstellung angekauften Gegenstände haben gewonnen:

- Nr. 216. ein kleiner Hausaltar in Oel, von W. Cuentzler.
- 2312. Landschaft in Oel, von Fries.
- 720. eine dergleichen von Meibelt.
- 194. ditto von Heintzein.
- 55. Zeichnung in Crayon von Gräffe.
- 111. Glasmalerei von Helmle.
- 917. der Dom zu Ayeims, lithogr.
- 527. ditto.
- 1085. Jesus segnet die Kinder, lithogr.
- 788. ditto.
- 650. die Ehebrecherin, lithogr.
- 738. ditto.
- 746. Madonna, lithogr.
- 1007. ditto.
- 188. die italienische Osteria, lithogr.
- 1030. ditto.
- 607. Kosaden-Weberfall, lithogr.
- 33. ditto.
- 1449. Panorama von Karlsruhe, lithogr.
- 351. ditto.
- 315. Pferderagen, ein Heft, lithogr.
- 1219. ditto.
- 1. ditto.
- 827. acht Pfund flächsen Garn.
- 1414. ein Stück Gros de Naples.
- 1494. ditto.
- 554. ditto.
- 147. ein Stück Gingham.
- 811. ditto.
- 1090. ditto.
- 140. ditto.
- 757. ditto.
- 1453. ditto.
- 933. ditto.
- 972. ditto.
- 1302. ein Stück Halbsidenzeng.
- 953. ditto.
- 1459. ditto.
- 1128. ditto.

- Nr. 908. ein Stück Halbschneidzeug.
 „ 549. ditto.
 „ 1023. ditto.
 „ 504. ditto.
 „ 824. ditto.
 „ 299. ditto.
 „ 121. ditto.
 „ 1177. ditto.
 „ 164. ein Stück wellblau Tuch.
 „ 506. ditto.
 „ 75. ditto.
 „ 255. ditto.
 „ 452. ditto.
 „ 283. ditto.
 „ 575. ein Feuerstahlmesser.
 „ 1315. ditto.
 „ 141. ditto.
 „ 388. ditto.
 „ 699. ein Duzend Desertmesser mit Elfenbein.
 „ 902. ditto mit Perlmutter.
 „ 573. ditto Tafelmesser.
 „ 318. ein halb Duzend ditto mit Gabeln und Trans-
 schirbesteck.
 „ 1248. ein halb Duzend Desertmesser.
 „ 663. ein Feuerstahl-Messer.
 „ 243. ditto.
 „ 1308. ditto.
 „ 276. ein Damen-Strohhut.
 „ 741. ein halb Duzend Taschent.
 „ 1205. ditto.
 „ 305. ditto.
 „ 1156. ditto.
 „ 280. ein Stück Baumwollenzug.
 „ 195. ditto.
 „ 390. ditto.
 „ 1161. ditto.
 „ 1309. ditto.
 „ 257. ditto.
 „ 1479. ein Stück Barchent.
 „ 306. ditto.
 „ 1115. ditto.
 „ 915. ein Damen-Strohhut.
 „ 1212. ditto.
 „ 476. ditto.
 „ 1366. ein Stück Leinwand.
 „ 597. ditto.
 „ 1435. ditto.
 „ 251. ditto.
 „ 793. ein Stück Gebild.

Im Ganzen sind 1087 Stück Loose abgesetzt und dafür der Werth à 2 fl. pr. Stück mit 2174 fl. in die Verloosung genommen worden.

Sämmtliche resp. Interessenten können ihre Gewinne gegen Rückgabe der Loose bei dem Handelshause Jos. v. Salvi ni et Comp. dahier in Empfang nehmen.

Karlsruhe, den 1. Juli 1829.

Der Vorstand des Kunst- und Industrievereins.

Karlsruhe. [Bekanntmachung — die lehnungs-
 weise Abgabe der Rittwidder an die Unterthanen
 und Besizer inländischer Schäferereien betr.] Da
 nach vorliegender Verfügung hochpreislicher Hof-Domainenkam-
 mer vom 13. Febr. d. J., Nr. 2957, zur Veredlung der Land-
 schäferereien die Rittwidder aus dem Großherzogl. Schäferer-
 Institut lehnungsweise abgegeben werden dürfen, und pr. Stück
 10 20 Kreuzer als Ersatz für die Transport- und Distri-
 ctionskosten an Großherzogl. Schäferer-Institutskasse (Domainen-

nenverwaltung Karlsruhe zu entrichten, oder an den Oberschä-
 fer Richter in Remchingen bei Wilsbergingen, woselbst die Ritt-
 widder bestellt und abgegeben werden, zu bezahlen sind, so wird
 dieses mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Schäferer-
 sizer und die Gemeinden, welche davon Gebrauch machen wol-
 len, sich deshalb in diesem u. bis zur Mitte des näch-
 sten Monats — zu melden haben; indem spätere Bestellungen
 nicht mehr berücksichtigt werden können: wenn gleich 1000
 Stück Rittwidder für die Schäferereien im ganzen Großherzog-
 thum disponibel sind, und davon alljährlich an 600 Stücke in
 den verschiedenen Landesgegenden ausgetheilt werden. Nament-
 lich aber werden die Gemeinden und Privaten in den obern
 Provinzen, bei Freiburg und Konstanz, hierauf aufmerksam ge-
 macht, daß die Bestellungen der Rittwidder nicht erst im Mo-
 nat September hiorort eintreffen dürfen.

Zugleich wird publizirt, daß, in Gemäßheit heher Ermäch-
 tigung, bloß an inländische Schäferer-Eigenthümer von den
 spanischen Widbern und Mutterschafen um geminderte
 Preise auch verkauft werden dürfen — und die Kaufbeding-
 nisse hiorort zu erfahren sind.

Endlich, weil man diesseits ganz zuverlässig in Erfahrung
 gebracht hat, daß bei den wenigsten Gemeinden in den
 obern Provinzen des Landes — diese gemeinnützige landesher-
 liche Anstalt zur Veredlung der Schafzucht und Wollindustrie
 — noch nicht hinlänglich bekannt ist, so werden die
 Großherzogl. Bezirksämter und Domainenverwaltungen hiermit
 dieinstreundschastlichst ersucht: vorsiehende Bekanntmachung in
 den betreffenden Gemeinden möglichst zu verbreiten. Diejenigen
 Landwirthe, welche eine Belehrung über den Gebrauch der Ritt-
 widder und die übrigen Mittel zu Veredlung ihrer Schafherden
 und Gewinnung preiswürdigerer Wolle verlangen, haben sich
 schriftlich hieher zu wenden.

Karlsruhe, den 2. Juli 1829.

Großherzogl. Bad. Schäfereradministration.

Dr. Herrmann.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mann,
 welcher schon einige Jahre als Kommiss gearbeitet, sich gerade
 ohne Anstellung befindet, außer der deutschen Sprache der fran-
 zösischen so ziemlich mächtig ist, und sich hinsichtlich seiner
 Kenntnisse, Charakter, auf gute Empfehlungen seiner geübten
 Prinzipalen stützen darf, wünscht als Volontaire dahier sich
 placirt zu finden. Das Zeitungs-Komtoir wird nähere Aus-
 kunft hierüber ertheilen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Frauenzimmer
 in den dreißiger Jahren, welche Zeugnisse ihres gestuhten Betra-
 gens aufweisen kann, wünscht als Haushälterin oder bei Kin-
 dern einen Platz zu erhalten. Das Nähere ist im Hause Nr. 9
 in der Waldbornstraße zu erfahren.

Mannheim. [Provisor-Gesuch.] Es wird in einer
 Badischen Apotheke ein examinirter Provisor gesucht. Das Nä-
 here ist bei Herren Gebrüder Giulini in Mannheim zu er-
 fahren.

Karlsruhe. [Logisveränderung und Empfeh-
 lung.] Unterzeichneter macht die Anzeige, daß er sein Logis
 in der alten Herrenstraße Nr. 38 verlassen, und nun seine Woh-
 nung in der alten Waldstraße Nr. 31 bezogen hat.

Er empfiehlt sich mit allen in seinem Fache vorkommenden
 Artikeln.

Ch. Erleben, Blechner.

Karlsruhe. [Logis.] In der Waldbornstraße Nr. 26,
 neben dem Gasthaus zum Ritter, sind 3 oder 4 tapezirte Zim-
 mer, nebst Küche, Speicher, Keller und Waschküche, auf den
 23. Oktober zu vermieten.

Freiburg i. B. [Kauf-Antrag.] Ein in jeder
 Beziehung schön eingerichtetes, bereits neu massiv von Stein
 gebautes Haus von zwei Stockwerken, welches 16 Zimmer, et-

nen Saal, drei Küchen und drei Keller enthält, wird nebst dem dabei sich befindenden eben so gebauten großen Oekonomiegebäude, großen Hof und Garten, und einer sehr geräumigen Gerberei mit der ganzen Einrichtung, zum Verlaufe angeboten, mit dem Bemerkten, daß auf Verlangen letztere davon getrennt werden kann. Das Haus steht von allen Seiten frei, und seine Lage hat die Annehmlichkeit, daß man zugleich in der Stadt und gewissermaßen auf dem Lande sich befindet. Das Ganze hat einen Flächeninhalt von 86,000 Q. Schuh. Liebhaber wollen sich an **J. M. Stus** dahier wenden.

Baden. [Versteigerung oder Verpachtung.] Freitag, den 24. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt der Unterzeichnete die Seelach oder das sogenannte Jägerhaus, mit der Wirtschaftsgerechtigkeit und einer Schießstätte versehen, an Ort und Stelle versteigern.

Auch ist derselbe zu einer Verpachtung geneigt.

Von den Bedingungen und dem in 20 Morgen, theils Wiesen, Acker, Neben und Weiden bestehenden Gute kann jeden Tag Einsicht genommen werden.

Baden, den 30. Juni 1829.

Mtinger.

Offenburg. [Frucht-Versteigerung.] Samstag, den 11. d., Morgens 9 Uhr, werden bei unterfertigter Verrechnung

60 Brit. Weizen

öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 2. Juli 1829.

St. And. Hospitalverwaltung.

Löffler.

Baden. [Wein-Versteigerung.] Bei der Großherzoglichen Kellerei Baden werden Mittwoch, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

10 Fuder 1828r Nagelesfürter Hofwein, und

20 Fuder 1828r Gefällweine, Neckländer Gewächs

fuberweise versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich losgeschlagen werden; wobei die Kaufsüßigen sich einfinden mögen.

Baden, den 3. Juli 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hugenecht.

Oberkirch. [Wein-Versteigerung.] Samstag, den 11. Juli d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden aus diesseitiger Kellerei wieder

20 bis 25 Fuder Wein, 1828r Gewächs,

versteigert werden.

Oberkirch, den 2. Juni 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Gersner.

Offenburg. [Wein-Versteigerung.] Samstag, den 11. d. M., Vormittags um 10 Uhr, werden auf diesseitiger Domainenverwaltungskanzlei

37 Fuder Hof- und Gefällwein und

3 = Keller rother Wein,

1828r Gewächs, öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich losgeschlagen; wozu man die Liebhaber andurch einladet.

Offenburg, den 1. Juli 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Brückner.

Konstanz. [Brauhaus-Verpachtung.] Die Nachtzeit der hiesigen Bierbrauerei, Nr. 294, zur Sonne genannt, an der Direktorialgasse gelegen, bestehend in: Einem großen, vorzüglich gut und zweckmäßig gebauten, an der schönsten und gangbarsten Straße mitten in der Stadt gelegenen Wohn- und Gasthause, nebst dem dazu gehörigen, ganz neu erbauten, mit allen Bier- und Brandweinbrennerei-Requisiten,

so wie mit allen möglichen Bequemlichkeiten versehenen Brauhaus, mit den erforderlichen sich darunter befindlichen Gähr- und Sommerkellern; Stallungen für Pferde und Hornvieh; Lauf- und andern Brunnen u., geht mit dem 15. Oktober laufenden Jahres zu Ende. Deswegen wird dieselbe

Dienstag, den 1. des nächsten Septembers, neuerdings öffentlich an den Meistbietenden auf 9 Jahre in Pacht gegeben werden.

Da auch fremde Pacht Liebhaber, insofern sie mit den erforderlichen Zeugnissen versehen sind, und die für den jährlichen Pachtzins bestimmte Kautions von 2000 fl. beibringen können, zugelassen werden, so bringt man solches hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß die Pachtbedingungen sowohl in benanntem Hause als auch bei der Unterzeichneten täglich eingesehen werden können.

Konstanz, den 27. Juni 1829.

Joh. Wenzel. Vir sel. Wittwe, geb. Matt, an der Marktsätte.

Emmendingen. [Naturalkien-Versteigerung.] Freitag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden bei diesseitiger Stelle

400 Eester Weizen,

400 = Gerste,

400 = Haber,

300 Saum 1828r Gefällwein,

100 Pfund Floos und

140 Bund Stroh

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Emmendingen, den 1. Juli 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hoyer.

Karlsruhe. [Wirthshaus-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des dahier verstorbenen Hirschwirths Friedrich Nagel wird das mitten in der Stadt Mühlburg an der Landstraße gelegene, solid gebaute zweistöckige Haus mit der Realschuldgerechtigkeit zum Hirsch, nebst Scheuer, Stallungen zu 60 Stück Pferden, Rindvieh- und Schweinstallungen, zwei gewölbten Kellern, 30 Ruten Gemüßgarten hinterm Haus, Wasch- und Backhaus, mit geräumiger Hofraithe, auf

Donnerstag, den 23. Juli l. J.,

Vormittags 10 Uhr, der Erbvertheilung wegen, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.

Dieses wird mit dem Bemerkten hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß auswärtige Steigerer sich bei der Steigerung mit glaubhaften Vermögens- und Sittenzugnissen auszuweisen haben.

Karlsruhe, den 26. Juni 1829.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.

Rheinländer.

Karlsruhe. [Häuser- und Bauplätze-Versteigerung.] Hoher Anordnung gemäß werden die zur Verlassenschaft weiland Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin Christiane Louise zu Baden gehörende Gebäulichkeiten, nämlich:

1) das Palais, Nr. 19 der Schloßstraße, mit dem Bauplatz in der Spitalstraße, im Ganzen oder theilweise,

2) das dreistöckige Wohnhaus mit Garten, Nr. 12 der Schloßstraße,

einer dritten, aber letztmaligen Versteigerung ausgesetzt. Diese wird

Freitag, den 10. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr, statt finden; wozu die Kaufsüßigen mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bis jetzt auf das Palais im Ganzen 35,675 fl., und auf das Haus Nr. 12, 14, 125 fl. geboten sind.

Karlsruhe, den 2. Juli 1826.

Stadtsamtsrevisor

Kerler.

Karlsruhe. [Fahrrad-Versteigerung.] Donnerstags, den 15. d. M., Vor- und Nachmittags, werden in der Karlsstraße Nr. 26 von dem Königl. Niederländischen Minister-Residenten am Großherzogl. Vasischen Hofe, Herrn Ritter von Heldwieser, allerhand Fahrradgegenstände, als:
ein Divan von mahagonien Holz mit 12 Stühlen, 2 braune Canapés mit 12 Stühlen, 3 Secretaire, ein Fortepiano, mehrereirschbaumene und nussbaumene Spieltische, schöne Spiegel, Vorhänge, sonstige Meubles, ein Reitsattel, Lampen, Bodenteppiche, ein eiserner Ofen, Porzellan und sonstiger Hausrath,
gegen baar Geld, öffentlich versteigert werden.
Karlsruhe, den 5. Juli 1829.

Aus Auftrag,
Kau,
Theilungskommissär.

Forbach. [Haus- und Ladenwaaren-Versteigerung.] Die majorennen Erben des dahier ledig verstorbenen Handelsmanns Franz Joseph Barth haben sich entschlossen, das zur Verlassenschaft gehörige Haus, einschließlich der Ladenwaaren, zusammen für 5000 fl. geschätzt,

Dienstag, den 21. Juli d. J.,

im Wohnhause selbst, der öffentlichen Steigerung auszusetzen.

Die 2 Stockwerke hohe Behausung ist neu erbaut, geräumig und bequem eingerichtet, mit besonders angebauter Scheuer und Stallung versehen, und mitten im Dorfe an der sehr frequenten Straße nach Freudenstadt gelegen.

Noch wird hier bemerkt, daß, im Falle Haus und Waaren nicht zusammen losgeschlagen werden könnten, alsdann die Ellen- und Spezereiwaaren genannten Dienstag, und die folgenden Tage, einzeln öffentlich versteigert werden.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Forbach (Bezirksamt Gernebach), den 26. Juni 1829.

Leimmerich,
Theilungskommissär.

Mannheim. [Kaffeekhaus-Versteigerung.] Der Eigentümer des sogenannten Becker'schen Kaffeehauses dahier hat sich entschlossen, dasselbe, wegen häuslichen Verhältnissen, käuflich abzurufen, und solches auf dem Wege einer öffentlichen freiwilligen Versteigerung dem Meistbietenden, ohne allen Reservationvorbehalt, zu überlassen.

Dieses am Frucht- und Pferdemarkt und an einer der Hauptstraßen hiesiger Stadt gelegene, und in voller Frequenz stehende Kaffeehaus, mit Einfahrt, Stallung und Waschküche versehen, ist bereits an 50 Jahre im In- und Ausland zu bekannt, um einer nähern Beschreibung zu bedürfen, und wird mit dem ganzen zur Kaffeewirtschaft vorhandenen Mobilien, den Billards etc. so wie mit der Kaffeewirtschaftsberechtigung, dem Ansteigerer überlassen, bis zur Uebergabe aber in sorgfältigem Betrieb erhalten.

Zu den übrigen vortheilhaften Bedingungen ist noch jene hinzugefügt, daß zwei Dritteltheile des Kaufschillings zu 4 1/2 pEt. verzinslich stehen bleiben können.

Diese Versteigerung geschieht unwiderruflich künftigen Monats, den 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr, und der Zuschlag präcis 5 Uhr, im Gasthaus zum König von Preussen dahier, und können bis dahin die Bedingungen, so wie das gefertigte Mobilien-Inventarium, bei Unterzeichnetem angesehen werden.

Mannheim, den 15. Juni 1829.

Wink,
Theilungskommissär.

Schönau. [Unterpfandsbücher-Erneuerung.] Die Hypothekenbücher der Gemeinden Pfaffenberg u. Niedrichen müssen erneuert werden. Wer also auf Liegenschaften dieser beiden Gemartungen Pfandrechte anspricht, hat solche, un-

ter Vorlage der desfallsigen Urkunden, der Renovationskommission, und zwar von Pfaffenberg

am 7. und 8. August d. J.,

im Wirthshause daselbst,

von Niedrichen

am 10. August d. J.,

auf dem Rathhause zu Zell,

um so gewisser anzumelden, als sonst der im alten Pfandbuche zu Gunsten des Ausbleibenden vorhandene nicht gestrichene Eintrag ins neue Pfandbuch gleichlautend übertragen wird, ein jeder Pfandgläubiger aber sich diejenigen Nachteile selbst beizumessen hat, welche wegen unterlassener Anmeldung für ihn entstehen könnten.

Schönau, den 1. Juli 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wischel.

Vdt. Hemberle.

Lauberbischofsheim. [Aufforderung u. Fahndung.] Johann Adam Hübner, von Deiffenheim, Soldat bei dem Großherzogl. ersten Dragonerregiment, wird schon seit einigen Wochen vermißt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

entweder dahier oder bei dem Regiment in Mannheim zu stellen, widrigen gegen ihn die gesetzliche Strafe würde ausgesprochen werden. Zugleich wird gebeten, auf ihn zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle anher, oder an das Großherzogl. Regiments-Kommando abzuliefern, zu welchem Ende dessen Personbeschreibung, so weit er dahier bekannt ist, beigefügt wird. Er ist 21 Jahre alt, 5 Schuh 6 Zoll groß, von starkem Körperbau; er hat eine gesunde Gesichtsfarbe, blaue Augen und braune Haare.

Lauberbischofsheim, den 22. Juni 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Mannheim. [Aufforderung.] Da der Schutzbürger Marx Eller um Wiederbefähigung zu Handelsgeschäften nachgesucht, und durch Vorlage der Bescheinigungen nachgewiesen hat, daß die mittelft Vergleich eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllt sind; so werden alle Gläubiger und sonstigen Beteiligten der Handlung J. Eller und Sohn hiemit aufgefordert, ihren etwaigen Einwand

binnen 4 Wochen

dahier vorzutragen, sonst sie nicht weiter damit gehört, und die Wiederbefähigung ausgesprochen werden wird.

Mannheim, den 3. Juli 1829.

Großherzogliches Stadtamt.

Söldner.

Vdt. May.

Stoßach. [Schulden-Liquidation.] Begrn den Bürger Joseph Nehm von Stoßlingen ist der förmliche Konkurs erkannt. In Folge dessen wird Tagsfahrt zur Nichtigstellung des Schuldenstandes auf

Samstag, den 25. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr, festgesetzt.

Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen oder etwaigen Vorzugsrechte, in Person oder durch Bevollmächtigte, auf hiesiger Amtskanzlei gehörig zu begründen, widrigen sie von der Gantmasse, insofern die Nichtigkeit der Forderung aus den Akten nicht konstatiert werden könnte, ausgeschlossen würden.

Stoßach, den 25. Mai 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.

Estlein.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Nachdem sich auf das Ableben des Kupferdruckers Georg Friedrich Rudolph Siedentopf dahier eine Ungültigkeit des Vermögens zur Befriedigung sämmtlicher Kreditoren ergeben hat, so wurde unterm heutigen gegen die Siedentopfschen Eheleute der förm-

siche Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Prioritätsverhandlung auf

Dienstag, den 4. Aug. d. J.,
Vormittags 8 Uhr, anberaumt; wozu deren sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, anber vorgeladen werden. Auch wird bei ebiger Tagfahrt auf Ansuchen der Siedentopfschen Wittve über einen Nachlassvergleich Verhandlung gepflogen werden.

Karlsruhe, den 20. Juni 1829.
Großherzogliches Stadtkanzlei.

Müllheim. [Erkenntniß.] Da die bei der Ausrückung pro 1829 ausgebliebene

Joseph Heilmann, von Müllheim,
Michael Frey, von Hügelheim,
und

Johann Hettich, von Buggingen,
sich der Ediktalladung ohngeachtet nicht zur Erfüllung ihrer Kriegsdienstpflicht gestellt haben, so werden dieselben des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und die gesetzliche Geldstrafe an etwaigem Vermögensanfall hin vorbehalten.

Müllheim, den 19. Juni 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leufler.

Hornberg. [Straferkenntniß.] Da Christian Weiser von Peterszell, Soldat vom Regiment von Neuenstein — damals Nr. 4, jetzt aber Nr. 3 — seiner öffentlichen Verlobung vom 17. Juni 1819 zu Folge sich bisher nicht gestellt hat, so wurde er durch Erkenntniß vom heutigen des Gemeindegerechts für verlustig erklärt, und in die gesetzliche Geldstrafe verurtheilt.

Hornberg, den 17. Juni 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Böhler.

Lörrach. [Ediktalladung.] Der wegen fortgesetzten dritten Diebstahls in Untersuchung stehende Johann Georg Seb von Binzen, welcher auf flüchtigem Fuß sich befindet, wird, in Gemäßheit hohen Erlasses Großherzogl. Hofgerichts des Oberheims, d. d. Freiburg vom 23. v. M., N. Nr. 1545 II. Sen., hiermit aufgefordert, a dato

binnen 6 Wochen
dahier sich zu stellen, oder auf ungehorsames Ausbleiben zu erwarten, daß sodann das Rechtliche gegen ihn erkannt werden wird.

Lörrach, den 28. Juni 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Achern. [Ediktalladung.] Soldat Ignaz Früh von Achern, welcher mit dem Großherz. Militär im Jahr 1812 nach Rußland marschirt ist, und in diesem Feldzuge vermißt wurde, wird aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist
zur Empfangnahme seines Vermögens dahier zu melden, andernfalls er für verschollen erklärt, und dieses seinen nächsten Verwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz gegeben wird.

Achern, den 1. Juli 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Vdt. Richter.

Gengenbach. [Ediktalladung.] Vor ungefähr 26 Jahren hat sich der ledige Bürgersohn Valentin Kunz, von Zell am Harmerbach, von Profession ein Müller, auf seiner Wanderschaft zu dem K. K. Oesterreichischen Linien-Infanterie-Regiment v. Kleck engagiren lassen, und konnte seither von ihm nichts in Erfahrung gebracht werden. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich

binnen einem Jahre
dahier zur Empfangnahme seines Vermögens persönlich, oder durch einen Bevollmächtigten zu melden, und in Empfang zu nehmen, ansonst derselbe für verschollen erklärt, und dasselbe sodann an dessen Erben, gegen Sicherheitsstellung, ausgefolgt werden wird.

Gengenbach, den 12. Juni 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Boski.

Eppingen. [Ediktalladung.] Der seit langer Zeit abwesende Georg Heinrich Dehn von Eppingen, oder seine allenfallsigen Leibeserben, werden hiermit aufgefordert, das in 916 fl. 57 kr. bestehende Vermögen

binnen Jahresfrist
in Empfang zu nehmen, andernfalls die Verschollenheits-Erklärung ausgesprochen, und das Vermögen den sich darum gemeldet habenden nächsten Verwandten, gegen Kaution, ausgefolgt werden soll.

Eppingen, den 27. Mai 1829.
Großherzogliches Bezirksamt
Ortallo.

Willingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Johann Martin Graf von Willingen wird, da er sich auf die am 7. Mai v. J. ergangene Ediktalladung zur Empfangnahme seines Vermögens nicht gemeldet hat, für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Erben in fürsorglichen Besitz gegeben.

Willingen, den 12. Juni 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leufel.

Achern. [Verschollenheits-Erklärung.] Wendelin Glaser von Lautenbach, welcher sich auf die öffentliche Aufforderung vom 11. Nov. 1822 weder gestellt, noch sonst Nachricht von sich gegeben hat, wird anmit für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kaution, ausgefolgt.

Achern, den 1. Juli 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Vdt. Richter.

Durlach. [Entmündigung.] Ambrosius Beter von Stupfrich wird hiermit, wegen Bloßsinns, für entmündigt erklärt, und unter Pflegschaft des Karl Beter von da gestellt; was zur öffentlichen Kenntniß, zu jedermanns Warnung vor Schaden, gebracht wird.

Durlach, den 26. Juni 1829.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Niederlage von Spiegeln.

Die Herren Lanfrey und Gall aus Straßburg geben sich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß man bei ihnen eine große Auswahl von Spiegeln aller Größe findet, welche an Schönheit diejenigen von Paris übertrifft, und dennoch billigeren Preises erlassen werden können.

Die sich gegenwärtig in Baden aufhaltenden verehrlichen Fremden können sich von der Dicke und Weiße des Glases durch diejenigen Spiegel überzeugen, welche sich, in goldenen Rahmen gefaßt, im großen Saale des Konversationshauses befinden, und welche Hr. Chabert von den Herren Lanfrey und Gall bezogen hat.

Bei Bestellungen beliebe man die Höhe und Breite in französischen Zoll anzugeben.

Die Herren Lanfrey und Gall besorgen auch die goldenen Rahmen.